



## Von der Grundfrage bis zur Hausarbeit – Die Studienleistung als interessenorientiertes, prozessual angelegtes Format

<b>Ansprechpartner/in:</b>  <i>Külker, Anna</i> <i>akuelker@uni-bielefeld.de</i>	<b>Fach/Fachgebiet:</b>  <i>Fak. f.</i> <i>Erziehungswissenschaft</i>	<b>Zentrale Lehr-Themen:</b>  Überfachliche Kompetenzen, Schlüssel-kompetenzen;
---	--	--

### Zusammenfassung des Lehrprojekts

Das vorliegende Lehrprojekt wurde im Seminar *Grundfragen der Inklusiven Pädagogik und der Sonderpädagogik* durchgeführt, das sich im Kern an Studierende des Lehramts für die Grund-, Haupt- und Realschule mit Integrierter Sonderpädagogik, aber auch an Studierende mit dem Kernfach Erziehungswissenschaft richtet.

Es handelt sich bei dem Lehrprojekt um die **Einführung bzw. Erprobung eines interessenorientierten und prozessual angelegten Formats der Studienleistung.**

Das Lehrprojekt greift damit zwei wesentliche Ziele auf. Erstens die Gestaltung eines Studienleistungsformats, das für den individuellen Lernprozess der Studierenden bedeutsam ist. Zweitens die Erweiterung der Kompetenzen wissenschaftlichen Arbeitens *Themenfindung* sowie die *Formulierung einer Fragestellung*. Diese sind im Modul insbesondere im Zuge der Modulabschlussprüfung immer wieder als zentrale Problemstellen und Hürden für die Studierenden festzustellen. Ausgehend von einer je individuellen „Grundfrage“ der Studierenden bestand die Studienleistung somit aus der Anlage einer Seminar-Concept-Map mit dem Fokus auf die eigene Grundfrage sowie einer angeleiteten inhaltlichen Vertiefung dessen (Kurzvortrag, Thesenpapier oder Textzusammenfassung), die im besten Fall in der ausführlichen Bearbeitung, Vertiefung und Beantwortung der Frage in der Modulabschlussprüfung (Hausarbeit) endete.

Die Evaluation zeigt, dass alle Studierenden ihre Grundfrage (zumindest teilweise) im Laufe des Semesters beantworten konnten, sie im Rahmen der Studienleistung ihr eigenes Interesse verfolgen konnten, der Großteil die Frage in der Modulprüfung weiterverfolgt hat und die Studienleistung ihnen bei der Themenfindung und Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung im Rahmen der Modulprüfung geholfen hat.

## 1. Übergeordnete Fragestellung des Lehrprojekts

Die Absolvierung der Studienleistung stellt für viele Studierende in vielen Kontexten mehr ein abzuarbeitendes Übel als eine im Seminarkontext und vor allem für den individuellen Lernfortschritt bedeutsame Auseinandersetzung dar. Dies wird immer wieder im Rahmen von Studierendenfeedbacks als auch z.B. im aktuellen *Living Document zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen* der Universität Bielefeld (<https://www.uni-bielefeld.de/themen/qm-studium-lehre/download/Living-Document.pdf>) wieder deutlich.

Im Lehrprojekt wird dieser auch in meinem Seminar vorhandene Entwicklungsbedarf aufgegriffen. Darüber hinaus greift das Lehrprojekt eine weitere Problemstelle für die Studierenden auf. Im Rahmen der Modulabschlussprüfung, die in dem hier relevanten (25-ISP 1) Modul als Hausarbeit im Selbststudium (mit Begleitung in Form einer *Vertiefung* (1 SWS), in der Aspekte wissenschaftlichen Arbeitens wiederholt werden,) abzulegen ist, stellen sich immer wieder insbesondere die *Themenfindung* und die *Formulierung einer für die Hausarbeit angemessenen Fragestellung* als zentrale Hürden für die Studierenden dar. Das Ziel des Lehrprojekts ist es, ausgehend von der Verknüpfung der aufgeführten Problemstellen, ein Format der Studienleistung zu entwickeln und zu erproben, das zum einen explizit für die im Modul anstehende Modulabschlussprüfung die Themenfindung und Formulierung einer Fragestellung unterstützt. Zum anderen soll es auch dazu dienen auf einer Metaebene diese Kompetenzen für das wissenschaftliche Arbeiten zu erweitern, indem ein mögliches Vorgehen und Methoden aufgezeigt werden, die die Themenfindung sowie die Formulierung der Fragestellung unterstützen können.

## 2. Rahmenbedingungen / Besondere Herausforderungen

Das Seminar ist für bis zu 80 Teilnehmer\*innen geöffnet, d.h. es war zu erwarten, dass die individuell und interessenorientiert ausgerichtete Studienleistung einen hohen Arbeitsaufwand hinsichtlich der Erfassung, Organisation und Begleitung der individuellen Fragen bedeuten würde. Es bedurfte also einer guten Strukturierung, einer sehr transparenten Erklärung zu Beginn und einer guten Erreichbarkeit und Kommunikation mit den Studierenden. Insbesondere bei erstmaliger Durchführung schätzte und schätze ich auch weiterhin den Aufwand durchaus als höher ein.

Darüber hinaus sind die Themenschwerpunkte des Seminars mit den Modulverantwortlichen abgestimmt, d.h. auch wenn hier eine individuelle Gestaltung und Schwerpunktsetzung möglich ist, müssen die individuellen Interessen und Grundfragen der Studierenden natürlich in diesem Rahmen zu verorten sein. Eine notwendige Überarbeitung oder gar Ausgrenzung, aber zumindest Besprechung der Fragen war demnach zu vermuten.

Angesichts dieser Bedingungen war für mich eine ausführliche, detaillierte Vorbereitung und Einführung der Studienleistung zentral. Zum einen habe ich den Syllabus sehr ausführlich gestaltet (siehe 5.3 des Lehrportfolios) und versucht alle möglichen Fragen der Studierenden vorwegzunehmen, zum anderen habe ich in der ersten Sitzung viel Zeit eingeplant, um die Studienleistung einzuführen und die Fragen mittels einer Mind-Map an der Tafel zu sortieren, zu besprechen und im Rahmen des Moduls zu verorten oder ggf. anzupassen. Darüber hinaus wurde die Verteilung bzw. Anmeldung für die Fragen, die nötig war, da ausgeschlossen werden musste, dass eine Vielzahl von Studierenden ein

Kurzvortrag zum gleichen Thema bearbeiten, über den LernraumPlus geregelt (siehe Anhang B). An dieser Stelle war mir meine Hilfskraft eine große Hilfe.

### 3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung

Die Lernziele der gesamten Veranstaltung sind der Sechs-Lernebenen-Checkliste zu entnehmen. Mein Lehrprojekt fokussierte jedoch weniger die gesamte Veranstaltung und deren umfassende Lernziele, sondern vielmehr das Format der Studienleistung.

Bezogen darauf standen für mich zwei Lehr- und Lernziele im Mittelpunkt. Erstens sollten die Studierenden die Möglichkeit erhalten und lernen sich mittels ausgewählter Methoden mit einer eigenen Fragestellung, d.h. einem eigenen Interesse beschäftigen und diese Frage auch zumindest in Ansätzen beantworten zu können. Zweitens sollten die Studierenden Kompetenzen bzw. Strategien erlernen, die ihnen dazu dienen für a) die speziell im Modul, aber auch b) darüber hinaus anstehende schriftliche wissenschaftliche Arbeiten ein Thema zu finden und eine adäquate Fragestellung zu entwickeln.

Die Studienleistung bestand also aus zusammenhängende Teilleistungen, die die Studierenden ausgehend von ihrer „Grundfrage“ erarbeiten mussten. In der ersten Sitzung haben die Studierenden sich nach einer kurzen Einleitung und einem peer-Autausch mit ihren eigenen Fragen im Kontext von *Inklusiver Pädagogik und Sonderpädagogik* beschäftigt. Diese Fragen haben wir im Plenum in einer großen Mind-Map gesammelt sowie gemeinsam besprochen und im Modulrahmen verortet, angepasst oder eben auch in anderen Modulen verortet. Auf diesem Wege war es mir möglich, bereits zu diesem frühen Zeitpunkt Anregungen zu geben, inwiefern die Fragestellung im Sinne einer bearbeitbaren wissenschaftlichen Fragestellung angepasst werden müsste. Im Anschluss mussten die Studierenden sich in einem im LernraumPlus angelegtem Planer offiziell für die Bearbeitung ihrer Grundfrage anmelden (siehe Anhang B). Die erste Auseinandersetzung mit der „Grundfrage“ hat dann im Rahmen des *Kurzvortrags, des Thesenpapiers oder der Textzusammenfassung* stattgefunden. Diese Erarbeitungen wurden jeweils von mir durch Literaturempfehlungen angeleitet. Um in die weitere Bearbeitung der Grundfrage überzuleiten, endete der Kurzvortrag/das Thesenpapier/die Textzusammenfassung jeweils mit einem Ausblick der Studierenden, wie die Bearbeitung der Fragestellung fortzuführen ist, welche Teilaspekte z.B. schon beantwortet sind und den nächsten Arbeitsschritt darstellen könnte (vgl. Beispiele Anhang C). Im weiteren Verlauf des Seminars nahm die „Grundfrage“ bzw. der darum liegende Themenkomplex einen Schwerpunkt in den *Concept Maps der Studierenden* ein. Wie bereits oben angemerkt, hat eine Vielzahl der Studierenden im letzten – aber aus Gründen des Teilnehmer\*innenmanagement nur bedingt von mir begleiteten – Schritt die Bearbeitung der Frage in der Modulprüfung (Hausarbeit) vertieft und abgeschlossen. Die Kurzvorträge, Thesenpapiere und Textzusammenfassungen wurden sukzessive allen Studierenden im Lernraum zur Verfügung. Diesen Zugriff auf mögliche relevante Themen haben die Studierenden als sehr positiv und für den Arbeitsprozess förderlich bewertet.

## Sechs-Lernebenen-Checkliste

<b>Lernebene</b>	<b>Lernziele</b>	<b>Lern- und Studienaktivitäten</b>	<b>Rückmeldungen und Prüfungen</b>
<b>1. Fachwissen</b> <i>Welche zentralen Wissensselemente (z.B. Fakten, Formeln, Konzepte, Prinzipien, Beziehungen, etc.) sollen die Studierenden verstehen und behalten? Welche zentralen Ideen (oder Perspektiven) sollen die Studierenden verstehen und behalten?</i>	<p>Die Studierenden erweitern ihr grundlegendes Wissen im Hinblick auf Inklusion im Allgemeinen und im Kontext von Institutionen und Organisationen.</p> <p>Die Studierenden erweitern ihr Wissen über die Entwicklung der Sonderpädagogik und das derzeitige System sonderpädagogischer Förderung mit seinen verschiedenen Förderschwerpunkten in Deutschland.</p> <p>Die Studierenden kennen die historische und aktuelle Diskussion um den Begriff der Behinderung und des sonderpädagogischen Förderbedarfs und können individuumsbezogene, medizinisch und psychologisch orientierte von soziologisch orientierten Perspektiven unterscheiden.</p>	<p>Abfrage von Vorwissen (Scrabble, One-Minute-Paper...)</p> <p>Vortrag durch die Dozentin</p> <p>Übernahme von Kurzvorträgen</p> <p>Lesen von Fachartikeln (Gruppenpuzzle...)</p> <p>Präsentationen und Galeriegang</p>	<p>Peer-Feedback</p> <p>Evaluation Team Lehrevaluation EW</p> <p>Kurzes mdl. Feedback durch die Dozentin</p>
<b>2. Anwendung</b> <i>Welche wichtigen Denkweisen müssen die Studierenden lernen (kritisches Denken, kreatives Denken, praktisches Denken)? Welche wesentlichen Fähigkeiten sollen die Studierenden sich in Ihrer Veranstaltung aneignen? Sollen die Studierenden lernen, komplexe Projekte zu organisieren?</i>	<p>Die Studierenden lernen mögliche Strategien zur Themenfindung und Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung kennen.</p>	<p>Dreistufige Studienleistung (siehe 3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung)</p>	<p>Kurze mündliche Reflexion bzgl. der Fortführung der Fragestellung</p> <p>Peer-Feedback</p>
<b>3. Verknüpfung</b> <i>Welche Zusammenhänge (Gemeinsamkeiten und Wechselwirkungen) sollen</i>	<p>Unter der Leitperspektive der Inklusion setzen sie sich mit Chancen und Risiken sonderpädagogischer Maßnahmen in</p>	<p>(Plenums-) Diskussionen</p>	<p>Peer-Feedback</p>

<p><i>die Studierenden erkennen (zwischen Ideen innerhalb der Lehrveranstaltung, zwischen Wissensinhalten, Ideen und Perspektiven, um die es in dieser Lehrveranstaltung geht, und solchen, um die es in anderen Lehrveranstaltungen oder Bereichen geht, zwischen dem in dieser Veranstaltung behandelten Material und ihrem eigenen privaten, öffentlichen und/oder beruflichen Leben)?</i></p>	<p>unterschiedlichen pädagogischen Kontexten auseinander.</p> <p>Die Studierenden reflektieren das subsidiäre Verhältnis der Sonderpädagogik zur allgemeinen Pädagogik und die aktuellen Entwicklungen im Rahmen einer inklusiven Pädagogik.</p>	<p>Vortrag durch die Dozentin</p> <p>Übernahme von Kurzvorträgen</p> <p>Lesen von Fachartikeln (Gruppenpuzzle...)</p> <p>Präsentationen und Galeriegang</p>	<p>Evaluation Team Lehrevaluation EW</p> <p>Kurzes mdl. Feedback durch die Dozentin</p>
<p><b>4. Menschliche Dimension</b></p> <p><i>Was können oder sollen die Studierenden über sich selbst lernen?</i></p> <p><i>Was können oder sollen die Studierenden über andere lernen und/oder darüber, wie sie mit anderen interagieren können?</i></p>	<p>Die Studierenden setzen sich mit Fragen des Menschenbildes und Behinderungsbegriffs und der rechtlichen Stellung von Menschen mit Behinderungen und Möglichkeiten ihrer besonder(nd)en oder inklusiven Unterrichtung und Förderung auseinander. Dabei reflektieren die Studierenden auch ihre jeweils eigene Perspektive und Rolle z.B. im Rahmen von Stigmatisierungsprozessen.</p>	<p>(Plenums-) Diskussionen</p> <p>Lesen von Fachartikeln (Gruppenpuzzle...)</p>	
<p><b>5. Werte</b></p> <p><i>Wie sollen sich die Studierenden selbst verändern? Im Hinblick auf: Werte, Gefühle, Interessen, Ideen?</i></p>	<p>Siehe Punkt 4.</p>	<p>Siehe Punkt 4.</p>	
<p><b>6. Lernen, wie man lernt</b></p> <p><i>Was möchten Sie, dass Ihre Studierenden darüber lernen, in einer Lehrveranstaltung wie dieser gut zu studieren, sich das spezifische Thema Ihrer Veranstaltung gut zu erarbeiten, sich das Thema</i></p>	<p>Die Studierenden lernen ausgehend von einem eigenen (häufig auch erfahrungsbasiertem, praxisbezogenem) Interesse auf der Grundlage von Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens zu verfolgen sowie ein Thema bzw. eine wissenschaftliche</p>	<p>Dreistufige Studienleistung (siehe 3. Lehr- und Lernziele, Aktivitäten und Überprüfung)</p>	

selbstgesteuert zu erarbeiten?	Fragestellung für die Modulprüfung zu entwickeln.		
--------------------------------	---	--	--

#### 4. Evaluation

In Bezug auf das gesamte Seminar hat am Ende des Semesters eine Evaluation stattgefunden, die vom *Team Lehrevaluation EW* der Fakultät für Erziehungswissenschaft jedes Semester angeboten wird und in Abwesenheit der Dozentin durchgeführt wurde (siehe 5.4.1 des Lehrportfolios).

Hinsichtlich der Studienleistung habe ich zudem ein gezieltes Feedback eingeholt, das über die Aktivität *Feedback* des LernraumPlus' organisiert wurde und aus geschlossenen sowie offenen Fragen bestand (siehe 5.4.2 des Lehrportfolios).

Die wichtigsten Ergebnisse aus der Gesamtevaluation sind für mich im Rahmen dieses Lehrprojekts, dass 95,7% der Meinung waren, dass die Veranstaltung eine klare Struktur hatte. Darüber hinaus zeigt die Einschätzung von 95,7% der Studierenden, dass die Leistungsanforderungen transparent gemacht wurde, dass auch das durchaus komplexe Format der Studienleistung gut transportiert wurde und die Zeit, die ich mir dafür in der ersten Sitzung genommen habe, sich gelohnt hat. Darüber hinaus bewerte ich es als positives Feedback, dass die Studierenden die Leistungsanforderungen als angemessen einschätzen (95,7%) und der Arbeitsaufwand trotz der komplexen Studienleistung im Verhältnis zu den erworbenen Leistungspunkten als angemessen bewertet wird (87%).

Ausgehend vom spezifischen Feedback im LernraumPlus ist für mich wichtig, dass alle Studierenden entweder teilweise oder in Gänze ihre Grundfrage im Laufe des Semesters beantworten konnten. Zudem bearbeiten 34 von 45 Studierenden – so wie von mir intendiert - ihre Frage im Rahmen ihrer Modulprüfung weiter. 95,56% der Studierenden bestätigen, dass Sie im Seminar im Rahmen der Studienleistung ein eigenes Interesse verfolgen konnten. Zuletzt ist für mich wesentlich, dass das Format der Studienleistung die Studierenden laut des Feedbacks auf dem Weg der Themenfindung und Formulierung einer wissenschaftlichen Fragestellung unterstützt hat. Inwiefern sie dieses Vorgehen im Zuge weiterer Prüfungsleistungen sogar weiterhin anwenden können, bleibt zu hoffen, muss an dieser Stelle aber leider weitestgehend offen bleiben.

#### 5. Ergebnisse

Insgesamt hat das Projekt erstens positiven Zuspruch von den Studierenden erhalten und zweitens – so zeigt es auch die Evaluation - aus meiner Sicht genau die Ziele bzw. Entwicklungspotentiale produktiv aufgegriffen und bearbeitet, die ich zu Beginn erfasst habe (vgl. Pkt. 1). Der Organisationsaufwand hat sich in meinen Augen absolut gelohnt und wird sich in den nächsten Durchläufen aufgrund der gemachten Erfahrung auch in Grenzen halten. Ich bin sehr zufrieden damit, dass das Format der Studienleistung drei Elemente vereint, die im Modul bzw. Seminar relevant sind, a) die Auseinandersetzung mit „Grundfragen“, b) eine individuelle bedeutsame Studienleistung und c) die Entwicklung eines Modulprüfungsthemas.

Ausgehend vom kollegialen Feedback (siehe 5.4.3 im Lehrportfolio) würde ich zukünftig den Begriff der „Grundfrage“ in der ersten Sitzung eindeutiger klären.

## 6. Perspektiven und Empfehlungen

Aufgrund der guten Rückmeldung und der positiven Erfahrungen sowie Ergebnisse werde ich das Lehrprojekt weiterführen. Bisher habe ich das Format aufgrund der erhöhten Herausforderungen durch Covid-19 noch nicht an das distance learning angepasst. Weiterentwicklungen bzw. Anpassung diesbezüglich sind notwendig, aber aus meiner Sicht grundsätzlich auch gut möglich. Insbesondere die semesterbegleitende studentische Bearbeitung eigener Fragen halte ich für sehr empfehlenswert. Die Form der jeweiligen Elemente der Studienleistung (wie in meinem Lehrprojekt Kurzvortrag, Textzusammenfassung, Thesenpapier und Concept-Map) sind dabei mit Sicherheit je nach Geschmack und Bedarf anzupassen.

## 7. Rahmenbedingungen der vorgestellten Veranstaltung, Materialien und Literatur

### 7.1 Studiengang und -art, für den das Projekt geplant wurde

Fakultät für Erziehungswissenschaft, Bildungswissenschaften / Bachelor;  
Bildungswissenschaften - Integrierte Sonderpädagogik BA & MA; Erziehungswissenschaft / Bachelor of Arts; Erziehungswissenschaft - Angebote für den Individuellen Ergänzungsbereich / Individueller Ergänzungsbereich im Bachelor;  
Erziehungswissenschaft Integrierte Sonderpädagogik mit dem Berufsziel Lehramt für sonderpädagogische Förderung / Master of Education; FrauenStudien / Weiterbildendes Studium; Unterrichtsfach Pädagogik / Bachelor

### 7.2 Lehrveranstaltungstyp und -dauer

Seminar, wöchentlich, jedes Semester

### 7.3 Gruppengröße

Geöffnet für 80 Personen, es pendelt sich regelmäßig ein auf ca. 30 Personen

### 7.4 Beteiligte bei der Durchführung des Projekts

*Eine Lehrende, Unterstützung durch die SHK*

### 7.5 Materialien und Literatur

*LernraumPlus, Team Lehrevaluation EW*